

Michael Romann/Jörg Fuchslocher/Nadine Grandjean/Jason Gulbin/Marie Javet/Heinz Moser/Laurent Prince

NACHWUCHSFÖRDERUNG UND TALENTSELEKTION IM SCHWEIZER FUSSBALL

Nachwuchsförderung und Talentelektion werden in der Schweiz als eine zentrale Komponente der Spitzensportförderung angesehen. Deshalb investiert das Bundesamt für Sport (BASPO) jährlich rund elf Millionen Schweizer Franken im Rahmen der „Jugend und Sport Nachwuchsförderung“ in die leistungsorientierte Nachwuchsförderung. Zusätzliche Unterstützung erfährt der Nachwuchsleistungssport direkt durch die Dachorganisation der Schweizer Sportverbände Swiss Olympic, die Sportverbände, Kan-

tone, Kommunen und private Partner. Die begrenzten finanziellen Mittel, aber auch die Wettkampfsysteme im Nachwuchsleistungssport führen zwangsläufig zu Selektionsprozessen.

Dem Schweizerischen Fussballverband (SFV) ist es gelungen, mit der „Prognostischen Integrativen Systematischen Trainer Einschätzung“ (PISTE) ein landesweit anerkanntes Talentelektionsinstrument zu entwickeln, das konsequent in allen Altersstufen (U12 bis U21) angewendet wird.

Der vorliegende Artikel präsentiert am Beispiel der Nachwuchsförderung und Talentelektion im Fußball einen „breiten“ interdisziplinären Ansatz und die dazu komplementäre „vertiefte“ Forschung zur biologischen Entwicklung von Nachwuchsathleten.

Eingegangen: 23.9.2015

1. Einleitung

In der Schweiz wurden Talentelektionen in der Vergangenheit fast ausschließlich aufgrund von Wettkampfergebnissen durchgeführt (siehe *Leistungssport 4/2011*; Fuchslocher & Romann, 2009). Wichtige Kriterien wie der biologische Entwicklungsstand, psychologische Voraussetzungen und das Entwicklungspotenzial der Nachwuchsathleten wurden nicht ausreichend beachtet (Rüdisüli et al., 2008).

Seit dem Jahr 2010 wird in der Schweiz die Talentelektion mit Hilfe des neu entwickelten Instruments „Prognostische Integrative Systematische Trainer Einschätzung“ (PISTE) durchgeführt. Entsprechend der Empfehlungen aus der Literatur sieht die PISTE eine systematische, über längere Zeiträume wiederholte, multidisziplinäre Beurteilung des Leistungspotenzials vor (Fuchslocher & Romann, 2013; Unnithan, White, Georgiou, Iga & Drust, 2012; Vaeyens, Lenoir, Williams & Philippaerts, 2008). Neben den Wettkampfergebnissen werden daher auch sportmotorische und sportartspezifische Leistungstests, die Leistungsentwicklung (Hohmann, 2009), psychologische Komponenten wie Leistungsmotivation und Umgang mit Druck (Abbott & Collins, 2004; Côté & Hay, 2002), die Belastbarkeit (Fröhner, 2005), die biologische und psycho-soziale Entwicklung (Malina et al., 2005) sowie das relative Al-

ter der Nachwuchsathleten berücksichtigt.

Die Kriterien der PISTE beruhen auf sportartübergreifenden wissenschaftlichen Empfehlungen, die je nach Sportverband in Absprache mit Swiss Olympic und der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen (EHSM) sportartspezifisch angepasst werden. Dabei sollen die relevanten, leistungsbestimmenden Faktoren entwicklungsstufengerecht integriert werden, um eine Gesamteinschätzung des Leistungspotenzials des Nachwuchsathleten zu ermöglichen.

Der Schweizerische Fussballverband (SFV) unterstützt durch sein Nachwuchsförderungskonzept talentierte Nachwuchsspieler in ihrer Entwicklung (Knäbel & Prince, 2014). Der SFV nutzt hierbei die Unterstützung der Universität Bern und der EHSM, die über multidisziplinäre Expertise in Trainingswissenschaft, Sportpsychologie, Sportlernährung, Leistungsphysiologie, Athletiktraining, Sportmedizin, Physiotherapie und Datenmanagement verfügt. Diese Kooperation bietet sowohl die Möglichkeit zur „breiten“ Zusammenarbeit an Talentthemen (z. B.: Auf welcher Grundlage sollen zukünftige Talente selektioniert werden?) als auch zur „Vertiefung“ von spezifischen Fragestellungen (z. B.: Wie kann die biologische Entwicklung von Nachwuchsathleten bestimmt werden?).

2. Eingliederung der Talentelektion in die Spielerentwicklung im Schweizer Fußball

Die Talentelektion des Schweizerischen Fussballverbands (SFV) ist in ein übergeordnetes Rahmenkonzept der Spielerentwicklung eingebettet. Der SFV setzt in der Spielerentwicklung das Konzept von Gulbin et al. (2013) ein, das auf einem ganzheitlichen Ansatz beruht und versucht, alle Anspruchsgruppen (Trainer, Funktionäre, Eltern etc.) systematisch im Sportsystem zu integrieren. Neben dem Leistungssport werden also auch der Breitensport und alle Sportfördersysteme einbezogen. In diesem Rahmenkonzept werden die Entwicklungsphasen **Foundation**, **Talent**, **Elite** und **Mastery** (FTEM) unterschieden (Abbildung 1).

Im Kinderfußball wird mit rund 60.000 Kindern im Alter von 5 bis 10 Jahren (entspricht 20 Prozent aller aktiven Schweizer Fußballer) zunächst die Grundlage des Fußballs vielseitig und spielerisch erarbeitet (Foundation). Die Spieler sollen sich in dieser Phase als Persönlichkeit eine hohe Selbst- und Sozialkompetenz aneignen und sich zusätzlich eine hohe Bewegungs- und Spielkompetenz erarbeiten (Kern, Papilloud, Furger, Mangiarratti & Truffer, 2015).

Anschließend werden Spieler, die besonderes Potenzial für den Spitzensport andeuten, für eine Karriere im Junioren-

Spitzenfußball selektioniert und spezifisch gefördert (T = Talent). Als langfristiges Ziel sollen die Spieler durch nationale und internationale Erfolge an den Profifußball herangeführt werden (E = Elite) oder sich sogar als Weltklasse-Fußballer (M = Mastery) etablieren.

3. Nachwuchsförderprogramme im Schweizer Fußball

Der Übergang vom Kinderfußball in die Nachwuchsförderung erweist sich für die meisten Fußballer-Laufbahnen als entscheidend für den Einstieg in den Leistungsfußball (Knäbel & Prince, 2014). Da diese Periode (T1 und T2) in der Altersstufe unter 12 Jahren von enormer Bedeutung für die Talentförderung ist, hat das Ressort Nachwuchsförderung des SFV im Jahr 2012 das Programm Footeco (Football Technique Coordination) gestartet (Knäbel & Prince, 2014). Das Programm basiert auf den zentralen Werten Respekt, Fair Play und Chancengleichheit für alle Spieler und richtet den Fokus auf technische Fertigkeiten. In diesem Programm (n = 2.000 Spieler) wird in offiziellen Spielen für jeden anwesenden Spieler eine Mindestspieldauer von 30 Minuten vorgeschrieben. Zudem besteht eine Quotenregelung entsprechend den Quartalen der Geburtsmonate der Spieler, um dem relativen Alterseffekt (RAE) entgegenzuwirken. Ab der Stufe T2 beginnt der Junioren-Spitzenfußball. Auf dieser Altersstufe wird die erste Nachwuchsnationalmannschaft U15 selektioniert. Ab der U17-Nationalmannschaft besteht innerhalb des Nachwuchsförderprogramms im SFV für Mädchen das Programm „Footura“ bzw. für Jungen „Footu-

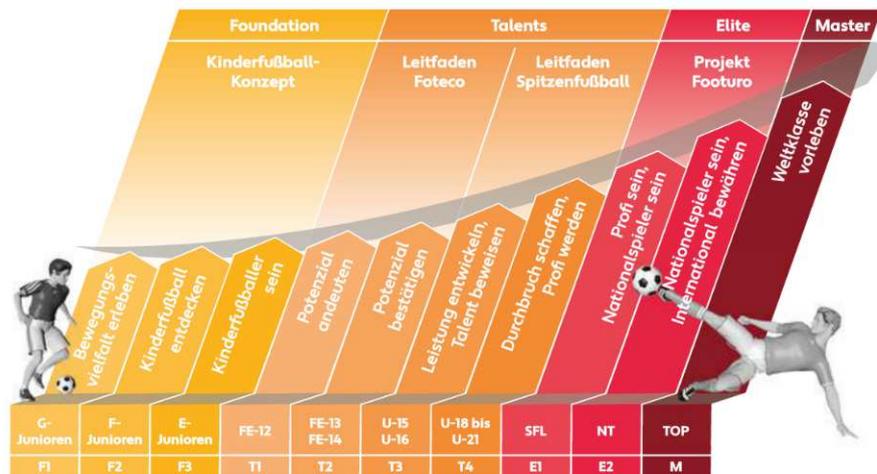


Abbildung 1: Spielerentwicklung in der SFV-Nachwuchsförderung

ro“. In diesem Programm werden Spieler mit Perspektive auf das A-Nationalteam speziell gefördert und multidisziplinär betreut (Knäbel & Prince, 2014). Zusammenfassend zeigt sich, dass im komplexen System der Nachwuchsförderung des SFV aufgrund des beschränkten Talentpools der Schweiz (nur 8 Millionen Einwohner) eine optimierte Talentelektion essenziell ist.

4. Talentelektion in der Nachwuchsförderung des SFV

Im Rahmen der Nachwuchsförderung des SFV werden alle Talentelektionen nach den Vorgaben und Empfehlungen der PISTE umgesetzt (Tabelle 1). Im folgenden Abschnitt wird die praktische Umsetzung gemäß den vom SFV definierten Beurteilungskriterien aufgezeigt.

Wettkampfleistung

Gemäß der PISTE sollen die Wettkampfleistungen der Nachwuchsspieler nach verschiedenen Kriterien systematisch von Trainern eingeschätzt werden. Der SFV verwendet hierfür das Beurteilungssystem Technik, (Spiel-)Intelligenz, Persönlichkeit, Schnelligkeit (TIPS, Tabelle 2 auf Seite 14). Dieses Beurteilungssystem beinhaltet technische Kriterien (Technik = T) wie fließende Bewegungen, Präzision bei der Ballabnahme und dem Zuspiel sowie die Dosierung der Pässe. Weiter wird die Spielintelligenz (I) eingeschätzt, indem die Orientierung, die Entscheidungen und Spielideen der Spieler beurteilt werden. Unter dem Kriterium Persönlichkeit (P) werden die Motivation, die Fairness und der Respekt sowie das Selbstvertrauen der Spieler abgeschätzt. Schließlich wird

Beurteilungskriterium		Gewichtung	Geforderte Anwendung	Empfohlene Beurteilungsmethode
Primäre Kriterien	Wettkampfleistung			
	Leistungstests	sportartspezifische Tests generelle sportmotorische Tests	Reg./Nat. Reg.	objektive Tests Trainereinschätzung objektive Tests
	Leistungsentwicklung	Wettkämpfe und Leistungstests	Reg./Nat.	Trainereinschätzung Resultate
	Leistungsmotivation	motivationale Verhaltenstendenz Zielorientierung	Nat. Nat.	Fragebogen für Trainer
Sekundäre Kriterien	Athletenbiografie	Belastbarkeit Umfeld (Eltern, Schule) körperbauliche Voraussetzungen Trainingsaufwand Trainingsalter	Nat. Nat. Nat. Nat. Nat.	Trainereinschätzung Fragebogen
	Korrekturkriterien	biologischer Entwicklungsstand	früh entwickelt/ spät entwickelt	Nat.
		relatives Alter	Reg./Nat.	Geburtsmonat

Tabelle 1: PISTE – Kriterien 2014

die Schnelligkeit (S) der Spieler über die Indikatoren Explosivität, Handlungsschnelligkeit und Dynamik beurteilt. Die Bewertung der einzelnen Kriterien wird von den Trainern anhand einer Benotungsskala von 5 (top) bis 1 (schwach) vollzogen. Da die Bewertungen bei Wettkämpfen im frühen Nachwuchsalter eine tiefe Prognosevalidität haben, werden sie vom SFV bei der Berechnung des Leistungspotenzials relativ niedrig gewichtet. Je nach Selektionsprozess und Entwicklungsphase (z. B. Footeo) wird das Beurteilungssystem TIPS zur Beurteilung der Wettkampfleistung während des normalen Spielbetriebs in der Saison, während Selektionstagen oder auch im Trainingsbetrieb an Stützpunkten eingesetzt.

Sportartspezifische Leistungstests und Leistungsentwicklung

In Spielsportarten werden für Selektionszwecke standardisierte, sportartspezifische Spielformen zur Beurteilung der technischen und taktischen Kompetenzen empfohlen (Pearson, Naughton & Torode, 2006; Unnithan et al., 2012). Aus diesem Grund wendet der SFV ausschließlich sportartspezifische Tests wie „small-sided-games“ (Kleinspielformen), Gewandtheits- und Dribblingtests an. Der SFV hat sich nach einer längeren Testphase bei der Kategorie „small-sided-games“ für die Spielform „Score“ (Spiel 5 gegen 5, Spielfeldgröße doppelter 16-er) entschieden. In der Beurteilung des aktuellen Leistungsvermögens werden sowohl die erzielten Punkte als auch die TIPS-Benotung der Trainer einbezogen. Aus wissenschaftlicher Sicht gibt es zwar zum Tempo der Leistungsentwicklung wenige Erkenntnisse, jedoch gilt dieses Kriterium aus Sicht von Trainern als äußerst zuverlässig. Beim SFV wird die Leistungsentwicklung mit TIPS aus mehreren Beurtei-

lungen innerhalb einer Saison und über mehrere Spielzeiten hinweg eingeschätzt.

Psychologische Faktoren

Die Leistungsmotivation gilt als einer der zentralen psychologischen Leistungsfaktoren im Spitzensport (Beckmann & Elbe, 2007; Birrer, Röthlin & Stirnimann, 2011; Elbe & Wenhold, 2005; Zuber, Zibung & Conzelmann, 2015). Daher werden die motivationale Verhaltenstendenz (Hoffnung auf Erfolg/Furcht vor Misserfolg) und die Zielorientierung (Aufgaben- und Wettbewerbsorientierung) über eine Fremd- (Trainer) und eine Selbstbeurteilung der Spieler punktuell ab dem 12. Lebensalter mittels eines Fragebogens bewertet.

Athletenbiografie

Unter diesem Beurteilungskriterium werden die Faktoren Belastbarkeit, Umfeld (Eltern, Schule), körperbauliche Voraussetzungen, Trainingsaufwand und das Trainingsalter zusammengefasst. Sämtliche Kriterien werden beim SFV mittels einer Trainereinschätzung und eines Fragebogens ermittelt. Die psychophysische Belastbarkeit gilt als zentrales Element in der langfristigen Leistungsentwicklung. Retrospektive Studien zeigen, dass bei Karriereabbrüchen die Verletzungsanfälligkeit und gesundheitliche Probleme eine wichtige Rolle spielen (Fröhner, 2002). Aktuell wird innerhalb des SFV ein Forschungsprojekt durchgeführt, um die Belastungsverträglichkeit der einzelnen Spieler zuverlässig einzuschätzen. Sowohl der Trainingsaufwand als auch das Trainingsalter beeinflussen die Leistung eines jungen Spielers (Ericsson et al., 1993). Dies bestätigen auch Ergebnisse einer retrospektiven Befragung von Schweizer Fußballnationalspielern (Zibung & Conzelmann, 2013). Im Hinblick auf die weitere Leistungsentwicklung werden die individuellen Möglichkeiten zur Beibehal-

tung oder Steigerung des Trainingsaufwands beurteilt.

Biologischer Entwicklungsstand

Wie eingangs erwähnt, ist das biologische Alter bei der Talentselektion von zentraler Bedeutung (Armstrong & McManus, 2011). Es überrascht daher nicht, dass in höheren Nachwuchskaderstufen fast ausschließlich „durchschnittlich“ und „frühentwickelte“ Athleten zu finden sind (Beunen & Malina, 1996; Philippaerts et al., 2006). Während der Pubertät können bei Spielern desselben (chronologischen oder kalendarischen) Alters Unterschiede von bis zu 5 Jahren im biologischen Alter auftreten (Malina, Bouchard & Bar-Or, 2004). Viele Merkmale der körperlichen Leistungsfähigkeit wie beispielsweise Größe, Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer sind vom biologischen Alter abhängig (Sherar, Baxter-Jones, Faulkner & Russell, 2007). Daher ist die Beurteilung des biologischen Alters im Fußball notwendig, um die Leistungen der Nachwuchsspieler richtig einordnen zu können. Geeignete Nachwuchsspieler werden unter Umständen aufgrund ihrer späteren biologischen Entwicklung und ihres relativen Alters sowie des dadurch erklärbaren momentan tieferen Leistungsniveaus nicht selektioniert. Zudem werden möglicherweise frühentwickelte Nachwuchsspieler gefördert, die langfristig kaum Perspektiven haben (Romann & Fuchslocher 2011, 2013). Das heißt, dass derzeit höchstwahrscheinlich keine Chancengleichheit für alle Spieler bei der Talentselektion besteht, Ressourcen ineffizient eingesetzt werden und potenzielle Talente verloren gehen. Der SFV hat dieses Problem erkannt und ist nun bestrebt, den Talentselektionsprozess zu verbessern. Langfristig soll durch das Einbeziehen des biologischen Alters eine fairere Selektion stattfinden und die Förderung von Athleten mit dem höchsten Potenzial für den Elitebereich (A-Nationalmannschaft) besser umgesetzt werden. Der erste Nachwuchs-Nationalkader wird auf der Altersstufe unter 15 Jahren (U15) gebildet. In dieser Altersstufe besteht die größte Wahrscheinlichkeit, dass spätentwickelte Spieler fälschlicherweise ausselektioniert werden (Philippaerts et al., 2006). Zur Bestimmung des biologischen Entwicklungsstandes bestehen unterschiedliche Methoden. Der Goldstandard ist die Knochenalter-Bestimmung mittels Röntgenaufnahme der Hand (Malina, 2010). Zusätzlich kann die Abbildung der Hand auch mit neueren DXA-Geräten (dual X-ray absorptiometry) durchgeführt werden, wodurch die Strahlendosis je nach Gerät nochmals signifikant reduziert werden

Beurteilungskriterien	Kurzbeschreibung	Beobachtbares Verhalten (Er/Sie ...)
T = Technik	Fließende Bewegungen Präzision Dosierung	«Der Ball ist sein/ihr Freund!»
I = (Spiel-)Intelligenz	Spielidee Orientierung Entscheid	«Er/sie bietet und findet Lösungen!»
P = Persönlichkeit	Selbstvertrauen Motivation Respekt	«Er/sie hat und gibt Energie!»
S = Schnelligkeit	Explosivität Dynamik Handlungsschnelligkeit	«Er/sie beschleunigt das Spiel!»

Tabelle 2: Spielerbeurteilung nach TIPS

kann (Romann, 2015). Die von Mirwald (2002) vorgeschlagene Methode schätzt anhand einfach zu bestimmender Körpermaße (Körpermasse, Körpergröße stehend, Körpergröße sitzend) das biologische Alter auf der Basis einer einmaligen Messung ab. Da diese Methode nicht invasiv und die Durchführung kostengünstig ist, wird vom SFV auf den Stufen T1 und T2 die Methode nach Mirwald verwendet.

Aufgrund der besonderen Bedeutung des biologischen Alters bei Selektionen wurde vom SFV und der EHSM ein Forschungsprojekt zum biologischen Entwicklungsstand (BES) durchgeführt. In dieser Studie wurde der BES von 119 potenziellen U15-Nationalmannschaftsspielern (kalendarisches Alter: $14,0 \pm 0,3$ Jahre; Größe: $164,9 \pm 8,4$ cm; Gewicht: $53,0 \pm 8,7$ kg) mit unterschiedlichen Methoden eingeschätzt. Das Knochenalter wurde über ein herkömmliches Röntgen- und ein DXA-Bild der linken Hand bestimmt. Das Alter beim Wachstumsspur wurde über anthropometrische Messungen nach Mirwald (2002) taxiert. Zusätzlich wurde eine subjektive Einschätzung des BES von 6 Nationaltrainern durchgeführt. Alle teilnehmenden Spieler und deren Eltern unterzeichneten einen „informed consent“. Die Studie wurde von der kantonalen Ethikkommission Bern genehmigt.

Die Einschätzung des biologischen Alters über Röntgen ergab ein biologisches Alter von $13,9 \pm 1,1$ Jahren und somit keine signifikante Abweichung vom kalendarischen Alter. Trotzdem betrug die Spanne zwischen dem biologisch ältesten und jüngsten Spieler 5 Jahre (11,5 bis 16,5 Jahre). Die Kategorisierung des biologischen Alters ergab 25 (21,0 %) spätentwickelte, 24 (20,2 %) frühentwickelte und 70 (58,8 %) normal entwickelte Spieler. Die Ergebnisse der DXA-Methode ergaben im Vergleich zu Röntgen keine signifikant unterschiedlichen Ergebnisse (Romann & Fuchslocher, 2015). Folglich kann die Abbildung der linken Hand in Zukunft auch mit der strahlungsärmeren DXA-Methode erfolgen.

Zwischen der Mirwald-Methode und dem Handknochenröntgen gab es mit einem Cohen's Kappa (κ) von 0,25 nur eine ausreichende Übereinstimmung (65,5 %). Die Trainer schätzten 88 von 119 Spielern (74 %) exakt richtig ein und erreichten mit einem $\kappa = 0,48$ eine mittelmäßige Übereinstimmung. Diese Daten zeigen, dass auch ein geschultes Trainerauge den biologischen Entwicklungsstand einschätzen kann, wenn aus ethischen oder finanziellen Gründen andere Methoden nicht angewendet werden können.

Entgegen bisheriger Studien zeigen unsere Daten, dass es in der Schweizer U15-Selektion keine Überrepräsentation von

frühentwickelten Spielern gibt. Wir gehen davon aus, dass die Ausbildungsprogramme des SFV und der EHSM, die alle den biologischen Entwicklungsstand thematisieren, hier eine erste Wirkung zeigen.

Relatives Alter

Studien zum „relativen Alter“ zeigen, dass schon geringe Altersunterschiede von einigen Monaten erheblichen Einfluss auf die sportliche Entwicklung haben können (Cobley, Baker, Wattie & McKenna, 2009). Auch in der Schweiz sind relativ Ältere – d. h. in der ersten Jahreshälfte geborene Kinder und Jugendliche – insbesondere in Nachwuchs-Nationalmannschaften stark überrepräsentiert (Romann & Fuchslocher, 2009, 2011, 2013). Als Gegenmaßnahme zum relativen Alterseffekt setzt der SFV auf eine intensive Weiterbildung der Schweizer Nachwuchstrainer, Quoten im



Granit Xhaka, einer von rund 20 Schweizern, die in dieser Saison in der deutschen Fußball-Bundesliga spielen.

imago/EQ Images

Footeco-Programm und Bonus-Punkte für Spätgeborene bei der Selektion. Zudem könnten strukturelle Änderungen langfristig Besserungen bringen und den Talentpool qualitativ und quantitativ verbessern. Möglichkeiten, die in wissenschaftlichen Studien diskutiert werden, sind beispielsweise die Einführung von Halbjahres-Klassen, eine Rotation des Stichtages, eine Einteilung der Spieler nach Körpergröße und eine Korrektur von Leistungsdaten (z. B. bei Sprinttests) nach exaktem chronologischen Alter (Cobley, et al., 2009; Romann & Cobley, 2015).

5. Fazit zur PISTE im Fußball

Für ein kleines Fußballland wie die Schweiz ist aufgrund des beschränkten Talentpools eine optimierte Talentselektion im weltweiten Konkurrenzkampf sehr wichtig. Ein Indiz für die erfolgreiche Nachwuchsförderung und Talentselektion

des Schweizerischen Fussballverbands (SFV) ist die Tatsache, dass die Schweiz im Profifußball aktuell den höchsten Anteil an Ausländern in der deutschen Bundesliga stellt und sich langfristig unter den Top-20-Nationen im internationalen FIFA-Ranking etabliert hat.

In Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Hochschule Magglingen (EHSM, BASPO) und der Universität Bern ist es dem SFV gelungen, mit der PISTE ein schweizweit anerkanntes Talentselektionsinstrument zu entwickeln, das konsequent auf allen Stufen von T1 bis T4 angewendet wird. Zudem konnte mit der Erarbeitung der PISTE im SFV das Know-how der Nachwuchstrainer in selektionsrelevanten Themen weiterentwickelt werden.

Verbesserungspotenzial für die Talentselektion im SFV besteht bei der Bewertung des biologischen Entwicklungsalters, der Einschätzung der Belastbarkeit und der Spielerpersönlichkeit. Insbesondere scheinen noch viele leistungsrelevante psychologische Konstrukte unberücksichtigt zu sein (Birrer, 2015; Röthlin & Birrer, 2012). In Zukunft soll auf eine noch stärkere multidisziplinäre Zusammenarbeit der Experten gesetzt werden, um die Talentselektion und -entwicklung in allen Facetten weiterzuentwickeln.

Die Literatur zu diesem Beitrag steht auf www.leistungssport.net zum Download bereit.

Korrespondenzadresse

Dr. phil. Michael Romann, Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen (EHSM), Hauptstr. 247, CH-2532 Magglingen
E-Mail: michael.romann@baspo.admin.ch

Summary

Support of Young Athletes and Talent Selection in Swiss Football

In Switzerland, the support and selection of young athletes are viewed as a key component of the support of elite sports. In collaboration with the Federal Office for Sport and the Swiss Federal Institute for Sport in Magglingen, the Swiss Football Association has managed to consistently use the PISTE (“Prognostic Integrative Systematic Coach Assessment”) talent selection instrument, which is recognised throughout Switzerland, in all age groups. In this article, a “broad” interdisciplinary approach is presented using the example of the support and selection of young football talents.